





MEDIENSPIEGEL










29.10.2019

Avenue ID: 1460
Artikel: 15
Folgeseiten: 12



Print

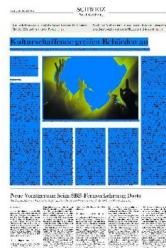
	28.10.2019	Neue Zürcher Zeitung Kulturschaffende greifen Behörden an	01
	26.10.2019	Schweiz am Wochenende / Freiamt Öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf	03
	26.10.2019	Schweiz am Wochenende / Luzerner Zeitung Führung durch das Kloster Muri	04
	25.10.2019	Aargauer Zeitung / Freiamt Darwin in alten Klosterräumen	06

News Websites

	29.10.2019	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»	07
	29.10.2019	regiomagazin.ch / Regiomagazin GTO - Trio (USA)	08
	28.10.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online «Musig im Pflegidach»: Yotam Silberstein (USA)	10
	27.10.2019	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online «Musig im Pflegidach»: Tyler Blanton Trio (USA)	12
	27.10.2019	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»	13
	27.10.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online «Musig im Pflegidach»: Tyler Blanton Trio (USA)	14
	26.10.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online «Ich kann es nicht ausstehen, meine eigene Musik zu hören»	16
	25.10.2019	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»	23
	25.10.2019	aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online Kreativmarkt im Foyer der Bibliothek Muri	24

News Websites

- | | | | |
|---|------------|--|-----------|
|  | 24.10.2019 | aaku.ch / Aargauer Kulturmagazin - AAKU Online
Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen» | 25 |
|  | 24.10.2019 | watson.ch / Watson
«Ich kann es nicht ausstehen, meine eigene Musik zu hören» | 26 |



Kulturschaffende greifen Behörden an

Beschlüsse gewisser Gremien sorgen in Künstlerkreisen für Kritik – der Vorwurf der Günstlingswirtschaft steht im Raum

In Zug vergibt die Kulturkommission ein Stipendium für einen Atelieraufenthalt im Ausland an ein eigenes Mitglied. Im Aargau ist der Vizepräsident des Kuratoriums gleichzeitig Geldgeber und -empfänger.

Am Schluss war es dann doch genug für Stephan Diethelm, Vizepräsident des Aargauer Kuratoriums. Er warf vergangene Woche das Handtuch. Die tendenziöse Berichterstattung der Regionalpresse sei für ihn nicht mehr tragbar, liess er via Communiqué verlauten. Der Freijämter war Ziel einer Artikelserie der «Aargauer Zeitung», die am 25. September mit der Schlagzeile «Es riecht nach Vetterliwirtschaft» begann und über Wochen andauerte. Der Vorwurf an den Musiker und Konzert-Veranstalter: Er habe über sein Amt beim Kuratorium der eigenen Konzertreihe Förderbeiträge zugeschanzt. Bereits hat sich im Aargau die Politik eingeschaltet. Die SVP verlangt eine Verschärfung der Richtlinien bei der Kulturförderung.

Verbreitete Klüngerlei

Die Vergabe von Kulturgeldern ist gegenwärtig nicht nur im Aargau ein Politikum. Praktisch zeitgleich ist auch in der Stadt Zug die Kulturförderung unter Beschuss geraten. Dort wurde in der zweiten Oktoberwoche publik, dass die Kulturkommission einem eigenen Mitglied ein Stipendium für einen dreimonatigen Aufenthalt in einem Atelier an der italienischen Riviera vergeben hatte. Die Kulturmanagerin wolle sich dort ein «interdisziplinäres Mediationsprojekt» vor dem Hintergrund des Zusammenbruchs der Morandi-Brücke ausdenken. Auch in Zug hat sich mittlerweile die lokale Politik eingeschaltet. Grünliberale und SVP fordern Auskunft über den Vorgang

und stellen Fragen über die Zusammensetzung der Kulturkommission, wie das Newsportal Zentralplus berichtete.

Die beiden Fälle werfen ein schlechtes Licht auf die Kulturförderung im Land – und die Frage auf, ob Letztere von gewissen Vertretern des Kulturbetriebs als Selbstbedienungsladen genutzt wird. Laut dem Kulturschaffenden und früheren Zuger Politiker Beat Holdener hat die interne Vergabe von Fördergeldern in der eigenen Stadt System. Mitglieder der Kommission würden schon länger den Brauch pflegen, sich gegenseitig Kulturgelder zuzuschieben, kritisierte er unlängst in einem Leserbrief. Tatsächlich haben vier von sechs Mitgliedern der zuständigen Kulturkommission mit ihren Projekten ebenfalls bereits Zustüpfen von der Stadt oder dem Kanton Zug erhalten. Besonders grotesk: Vor zwei Jahren übergab die zuständige Frau von der Zuger Fachstelle die Kulturschärpe – die Auszeichnung der Kommission für kulturelle Verdienste – gleich an sich selbst.

Die Kulturförderer der Stadt rechtfertigen die umstrittene Vergabe mit dem Hinweis, es wäre nicht fair, Kulturschaffende von den Förderprojekten auszuschliessen, nur weil sie sich für das Kulturleben in der Stadt einsetzen. Ausserdem habe es nur drei Bewerbungen für das Stipendium gegeben. Holdener erstaunt das nicht. Wer nicht zum Dunstkreis des städtischen Kulturklüngels gehöre, habe ohnehin wenig Chancen, berücksichtigt zu werden, moniert er. Weder die mit dem Stipendium beschenkte Person noch die anderen Mitglieder der Kommission würden offenbar Skrupel kennen. Schliesslich gehörten die meisten sowieso schon zu den wesentlichen Nutznießern der städtischen Kultursubventionen. Holdener fordert: Wer in einer Förderinstitution einsetze, dürfe nicht gleichzeitig für sich Geld in Anspruch nehmen.

Im Kanton Aargau waren es Vertreter der Jazzmusikszene, die sich vom inzwi-

schon zurückgetretenen Kurator übergangen fühlten – und deshalb seine Doppelrolle als Geldgeber und Empfänger aufs Tapet brachten. Diethelm bekam als Veranstalter der Konzertreihe «Musig im Pfligidach» in Muri vom Aargauer Kuratorium im Jahr 40 000 Franken – doppelt so viel wie vor seinem Engagement beim Kuratorium im Jahr 2012.

Die Finanzspritze für Diethelms Jazzanlässe sorgten in der Musikszene auch deswegen für böses Blut, weil dort grösstenteils amerikanische Jazzmusiker auftraten – und Schweizer Musiker das Nachsehen haben. Der Badener Musiker Christoph Gallio verfasste vergangene Woche einen Brief an das Kuratorium, den gut zwanzig Aargauer Musiker mitunterzeichneten. Darin argumentiert er, dass man in der kantonalen Förderinstanz einen Partner brauche; jemand, der sich für die Künstler einsetze und für sie kämpfe, privates und professionelles Engagement nicht vermische und mit Macht umgehen könne.

Rolf Keller, Präsident des Aargauer Kuratoriums, bezeichnet den Vorwurf der Begünstigung als «abwegig»: Das Kuratorium fasse die Förderentscheide als Ganzes. «Wenn eine Nähe einzelner Kuratoren zu einem Vorhaben besteht, achten wir genau darauf, dass die Personen keinen Einfluss auf die Entscheidungsfindung haben.» Zum Auftrag der Kulturförderung gehöre nicht nur die Unterstützung des einheimischen Kulturschaffens. Auch müsse das Kuratorium für ein vielfältiges Kulturangebot sorgen – und dazu könnten eben auch Auftritte von ausländischen Künstlern gehören. Keller betont, dass der Förderbeitrag an Diethelms Veranstaltungsreihe auf einem Berechnungsschlüssel beruhe, der bei allen vergleichbaren Unterstützungen angewandt werde. Überdies hätten sich während dessen Amtszeit die Förderbeiträge für Schweizer Jazz deutlich erhöht.

Auch Fachleute halten derweil fest, dass es praktisch unmöglich sei, in der



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 96'109
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 9
Fläche: 77'982 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75226037
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Kulturförderung Interessenkollisionen zu vermeiden. «Die Institutionen müssen Experten engagieren, welche die Bedürfnisse der lokalen Szene kennen», sagt Pius Knüsel, früher oberster Kulturförderer des Landes und Autor des Buchs «Der Kulturinfarkt». Diese Personen seien aber niemals unbefleckt. Auch sei es ein Irrglaube zu meinen, immer schärfere Regeln führten zu besseren Förderentscheiden. Diese würden Spielraum nur unnötig einengen, die Bürokratie vergrössern und letztlich zu einer mechanistischen Förderung führen.

Defizite auf dem Land

«Kulturförderung ist eben eine Vertrauenssache», sagt Knüsel. Und Vertrauen lasse sich nur herstellen, wenn man transparente, sachlich begründbare Ent-

scheide fälle, die im Einklang mit einer übergeordneten Politik stünden. Ebenfalls könne die Problematik entschärft werden, wenn in Rotationen gearbeitet werde. Nicht überall allerdings sind solche Mechanismen verankert. Im Aargau etwa können die Experten des Kuratoriums bis zwölf Jahre im Amt bleiben.

Knüsel ortet vor allem in den Gemeinden auf dem Land Defizite in der Kulturförderung. Häufig würden dort Gelder nach willkürlichen, nicht nachvollziehbaren Kriterien vergeben. In den urbanen Zentren seien die Förderinstitutionen strukturell meist professionell aufgestellt. Allerdings befinden sich die Institutionen stets in einem gewissen Dilemma. Auf der einen Seite sollten diese möglichst schlank aufgestellt sein, damit ein möglichst grosser Teil der öffentlichen Gelder im Kulturbetrieb ankomme. Auf

der anderen Seite sollte die Vergabe auch möglichst professionell sein. Im Aargau besteht das Milizgremium, das über die Kulturförderung entscheidet, aus 11 Personen. Es entscheidet über ein Budget von 6,2 Millionen Franken.

Dass in der Kulturförderung mehr geschummelt wird als anderswo, bestreitet Knüsel. Anders als etwa bei der Förderung von erneuerbarer Energie lässt sich der Subventionsanspruch in der Kultur eben nicht nach mathematischen Kriterien abrechnen. Das ist auch der Grund, weshalb es immer wieder zum Streit über die Fördergelder kommt. An der Frage, wie eine lebendige Kulturszene aussehen soll, scheiden sich eben die Geister. Umso leichter fällt es auch, die Kulturförderung infrage zu stellen.

DAVID VONPLON



An der Frage, wie eine lebendige Kulturszene aussehen soll, scheiden sich eben die Geister.

VALENTIN FLAURAUD / REUTERS



Öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf

Muri Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf Muri findet morgen Sonntag, 27. Oktober, um 14 Uhr statt. Die Führung ist gratis, der Eintritt regulär. Parallel dazu wird für Kinder der Workshop «Farblabor – Experimentieren mit Farben» angeboten. Zeit: 14 Uhr, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Unkostenbeitrag beträgt dabei 5 Franken pro Kind. Treffpunkt: Muri Info – Besucherzentrum. (az)



Führung durch das Kloster Muri

Muri Am 3. November findet bei der Klosterkirche Muri eine kostenlose Führung statt. Die Klosterführer beleuchten die 1000-jährige Klostersgeschichte und erzählen Geschichten und Anekdoten rund ums Kloster. Die Führung dauert rund 90 Minuten. Es ist keine Anmeldung nötig, Treffpunkt ist der Haupteingang der Klosterkirche. (fg)

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Schweiz am Wochenende / Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	64'730
Schweiz am Wochenende / Bote der Urschweiz	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	17'023
Schweiz am Wochenende / Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'490
Schweiz am Wochenende / Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'764
Schweiz am Wochenende / Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'000
Schweiz am Wochenende / Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	14'068
	Gesamtauflage	110'075



Darwin in alten Klosterräumen

Sonderausstellung des Museums für medizinhistorische Bücher
Muri wartet mit äusserst seltenen Werken auf.

Das Museum für medizinhistorische Bücher Muri (MMBM) eröffnet am 3. November eine neue Sonderausstellung: Nach dem viel beachteten Lebenswerk von Maria Sibylla Merian wird die persönliche Evolution des bedeutenden Wissenschaftlers Charles Darwin thematisiert. Der Engländer (1809-1882) legte mit seiner Evolutionstheorie den Grundstein für unser heutiges Wissen über die Entstehung der Tier- und Pflanzenarten.

Die Vernissage der Ausstellung, die mit äusserst seltenen Werken aufwarten kann, findet am Sonntag, 3. November, 11 bis 17 Uhr statt. Sie bietet für alle einen spannenden Einblick in das Leben und Werk Darwins. Zur Eröffnung der Sonderausstellung sind alle eingeladen; der Eintritt ins Museum ist das ganze Jahr über kostenlos.



Das Museum für medizinhistorische Bücher Muri bietet einen geeigneten Rahmen für exklusive Schriftstücke. Bild: Patrick Frank/Archiv

Das Museum für medizinhistorische Bücher Muri (MMBM) im Singisenflügel, ein von Dr. Franz Käppeli gegründetes Privatmuseum, umfasst neben Sonderausstellungen eine Dauerausstellung mit be-

deutenden Werken der Frühen Neuzeit (1480-1780) sowie eine wertvolle Sammlung mit Büchern und handschriftlichen Dokumenten aus den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert. (az)



Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»

Nach einer umfangreichen Erweiterung präsentiert sich das heutige Museum Kloster Muri in strahlendem Glanz und überrascht mit einer spannend konzipierten Dauerausstellung. Der Besucher wird auf leicht verständliche, unterhaltsame Weise in die bald tausendjährige Geschichte des einstmals einflussreichen und glanzvollen Benediktinerkloster eingeführt. Die neue und moderne Ausstellungsinszenierung lässt die einstige Pracht des Klosters in neuem Licht erscheinen und erlaubt Einblicke in das Leben der Äbte und Mönche sowie in die mächtige Habsburgerdynastie. Die berühmte barocke Klosterkirche rundet die Museumsbesichtigung imposant ab

Ausstellungen | Kloster Muri, Muri

29. Oktober 2019

11 bis 17 Uhr

Weitere Termine: 30. Oktober , 31. Oktober , 2. November , 3. November , 5. November



Muri - Konzert im Pflegidach

GTO - Trio (USA)

Gadi Lehavi: Piano

Tal Mashiach: Bass

Ofri Nehemya: Drums

Trotz ihres jungen Alters haben sich die GTO-Mitglieder - Gadi Lehavi (22), Tal Mashiach (25) und Ofri Nehemya (24) - als rising stars bezeichnet und arbeiten individuell mit einigen der führenden Namen der Welt-Jazz-Szene wie Chick Corea, Bobby McFerrin, Avishai Cohen (Bass), Mulatu Astatke, Ravi Coltrane, Aaron Goldberg, Omer Avital, Anat Cohen, Avishai Cohen (tpt) und vielen anderen zusammen.

Nach einer Tournee durch Japan und Europa im Jahr 2018 gab das GTO-Trio sein Blue Note NYC Debüt, um sein Debütalbum "From The Road" zu feiern und Eigenkompositionen aller drei Mitglieder zu spielen. GTO teilt eine spannende Performance und mischt eine Vielzahl von Musikstilen - vom Jazz mit Weltmusik-Einflüssen bis hin zu israelischen und amerikanischen Musik-Einflüssen.

So. 8. Dezember 2019

20:30 Uhr

Musig im Pflegidach

Pflegi Muri

Nordklosterrain 1

5630 Muri



Regiomagazin
5200 Brugg
058/ 200 67 00
www.regiomagazin.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

 Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75248684
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites

muri@murikultur.ch

www.murikultur.ch

www.gtotrio.com

Sounds Sonntag 03.11.2019 - Pflugi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Dachsaal), Muri

«Musig im Pflegidach»: Yotam Silberstein (USA)

Yotam Silberstein (g), Vitor Gonçalves (p, acc), Petros Klampanis (b), Daniel Dor (dr). Ab 19.30 Uhr ist die MIP-Bar & Lounge offen



Als junger Musiker in Tel Aviv wurde Yotam Silberstein schnell als Wunderkind anerkannt und wurde eingeladen, mit vielen der besten Musiker des Landes aufzutreten. Mit 21 Jahren trat er beim renommierten Umbria Jazz Festival in Italien auf, veröffentlichte ein von der Kritik gefeiertes Debütalbum und begab sich auf eine ausgedehnte Europatournee.

Nach dem Erhalt eines Stipendiums für die renommierte New School zog Yotam Silberstein 2005 nach New York. Er war Finalist des Thelonious Monk International Jazz Guitar Competition 2005 mit einem Kritiker: «Yotams Töne sind exquisit alte Schule, aber sein Spiel ist frisch, feurig und voller freudiger Ausgelassenheit, und musikalisch ist er eine schwere Katze.» Die «Jazz Times» stellte fest, dass Yotam «mit seinen präzisen Bebop-Linien und seiner flotten gefingerten Improvisation» «die Szene geprägt hat». «All About Jazz» sah eine Ähnlichkeit zwischen seiner Veröffentlichung 2009, «Next Page» und «the heyday of Blue Note Records» und fügte hinzu, dass Yotam «seinen eigenen Weg mit Geschick und Stil geht».

So künstlerisch begabt wie technisch versiert Silberstein auch ist, so vielfältig sind die von der Kritik gefeierten Veröffentlichungen «Resonance» und «Brasil» auf dem Label Jazz Legacy Productions, John Patitucci's neuem Trio-Album «Irmaos De Fe» und Monty Alexander's Grammy-nominiertem «Harlem-Kingston Express Live!» und unzähligen anderen.

Yotam hat sich seinen Platz in der Jazz-Elite verdient, indem er mit Grössen wie James Moody, The Heath Brothers,



Roy Hargrove, George Coleman, David Sanborn, Marcus Miller, Paquito D'rivera, Christian McBride, John Patitucci und vielen anderen zusammengearbeitet hat.

Das Steuerhaus dieses vielseitigen Gitarristen beherrscht das Klangspektrum, darunter Brasilianisch, Weltmusik, Blues und Bebop. Silbersteins Showkunst begeisterte die Produktion «Ella!» des Kennedy Center 2011, in der Dee Dee Bridgewater, Al Jarreau, Dr. Billy Taylor und Janis Siegel auftraten. Sein Auftritt brachte ihm eine erneute Einladung zu einem besonderen Auftritt im KC Jazz Club ein. Er erhält 2015 den Sundance Time Warner Award für Filmmusik. <https://yotammusic.com>

<https://www.murikultur.ch/musik-im-pflegidach-programm>

Hinweis zur Veranstaltung

Vorverkauf: mip@murikultur.ch oder 079 387 61 05

Wann 03.11.2019, 20:30 - 22:00 Uhr

Wo Pflegi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Dachsaal), Muri





«Musig im Pflegidach»: Tyler Blanton Trio (USA)

«A Young Vibraphonist with strong lyrical footing» (Nate Chinen, New York Times). Der in Brooklyn lebende Vibrafonist Tyler Blanton (<https://tylerblanton.net>) wird als neue und identifizierbare Stimme auf dem Instrument bekannt. Mit seinem ausgesprochen lyrischen und nuancierten 4-Schlägel-Ansatz zum Vibrafon wurde er als «Erbe des schwingenden und melodisch aufgeladenen Throns von Post-Bop-Meistern wie Gary Burton und Bobby Hutcherson» gelobt. Als produktiver Komponist bezieht Blanton stets Spitzenmusiker der New Yorker Musikszene wie Donny McCaslin, Nate Wood, Ari Hoenig, Drew Gress und Johnathan Blake ein. Seine Kompositionen reichen von modern und eklektisch bis hin zu soulig und verwurzelt, wobei er stets eine einheitliche musikalische Identität malt. Als Führungskraft tourte Blanton durch die USA, Europa und Asien und erhielt die Presse von vielen wichtigen Publikationen wie der New York Times, Village Voice, Time Out New York und dem Downbeat Magazine. Blantons drittes Album wird im April für Destiny Records veröffentlicht. Es findet ihn in Begleitung des Bassisten Drew Gress, des Schlagzeugers Johnathan Blake und des Pianisten Jon Cowherd für ein Programm von Originaltönen und Standards, die mit einem Gefühl von Abenteuer, Virtuosität und Aufrichtigkeit behandelt werden

Sounds | Pflegi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung, Muri

27. Oktober 2019

20:30 bis 21:30 Uhr



Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»

Nach einer umfangreichen Erweiterung präsentiert sich das heutige Museum Kloster Muri in strahlendem Glanz und überrascht mit einer spannend konzipierten Dauerausstellung. Der Besucher wird auf leicht verständliche, unterhaltsame Weise in die bald tausendjährige Geschichte des einstmals einflussreichen und glanzvollen Benediktinerkloster eingeführt. Die neue und moderne Ausstellungsinszenierung lässt die einstige Pracht des Klosters in neuem Licht erscheinen und erlaubt Einblicke in das Leben der Äbte und Mönche sowie in die mächtige Habsburgerdynastie. Die berühmte barocke Klosterkirche rundet die Museumsbesichtigung imposant ab

Ausstellungen | Kloster Muri, Muri

27. Oktober 2019

11 bis 17 Uhr

Weitere Termine: 29. Oktober , 30. Oktober , 31. Oktober , 2. November , 3. November



Sounds Sonntag 27.10.2019 - Pflegi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Pflegidach), Muri

«Musig im Pflegidach»: Tyler Blanton Trio (USA)

Tyler Blanton (vibes), Anthony Pinciotti (dr), Rick Rosato (b). Ab 19.30: Abendkasse und MIP-Bar & Lounge



«A Young Vibraphonist with strong lyrical footing» (Nate Chinen, New York Times).

Der in Brooklyn lebende Vibrafonist Tyler Blanton (<https://tylerblanton.net>) wird als neue und identifizierbare Stimme auf dem Instrument bekannt. Mit seinem ausgesprochen lyrischen und nuancierten 4-Schlägel-Ansatz zum Vibrafon wurde er als «Erbe des schwingenden und melodisch aufgeladenen Throns von Post-Bop-Meistern wie Gary Burton und Bobby Hutcherson» gelobt. Als produktiver Komponist bezieht Blanton stets Spitzenmusiker der New Yorker Musikszene wie Donny McCaslin, Nate Wood, Ari Hoenig, Drew Gress und Johnathan Blake ein. Seine Kompositionen reichen von modern und eklektisch bis hin zu soulig und verwurzelt, wobei er stets eine einheitliche musikalische Identität malt.

Als Führungskraft tourte Blanton durch die USA, Europa und Asien und erhielt die Presse von vielen wichtigen Publikationen wie der New York Times, Village Voice, Time Out New York und dem Downbeat Magazine. Blantons drittes Album wird im April für Destiny Records veröffentlicht. Es findet ihn in Begleitung des Bassisten Drew Gress, des Schlagzeugers Johnathan Blake und des Pianisten Jon Cowherd für ein Programm von Originaltönen und Standards, die mit einem Gefühl von Abenteuer, Virtuosität und Aufrichtigkeit behandelt werden

<https://www.murikultur.ch/musig-im-pflegidach>

Hinweis zur Veranstaltung

Reservieren unter mip@murikultur.ch oder 079 387 61 05

Wann 27.10.2019, 20:30 - 21:30 Uhr

Wo Pflegi Muri, Zentrum für Pflege und Betreuung (Pflegidach), Muri



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75248690
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Musig im Pflegidach

«Ich kann es nicht ausstehen, meine eigene Musik zu hören»

von Rúna Conrad - AZ
26.10.2019 um 16:31 Uhr



Das Peter Bernstein Quartett beim «Musig im Pflegidach»-Auftritt in Muri.

© marin valentin wolf

Das Peter Bernstein Quartett aus den USA zeigte einmal mehr sein Können am Sonntagabend in der Konzertreihe «Musig im Pflegidach».

Schon sieben Jahre ist es her, seit Peter Bernstein das letzte Mal in Muri zu Gast war. Damals noch in der Konzertreihe «Musig im Ochsen». 2012 trat er mit dem Larry Goldings Trio auf und gab zusätzlich noch einen Workshop an der Kanti Wohlen.

Dieses Mal konnte das Quartett von Peter Bernstein (Gitarre) mit seinen Kollegen Sullivan Fortner (Pianist), Doug Weiss (Kontrabass) und Leon Parker (Schlagzeuger) überzeugen. Sie sind schon länger ein eingespieltes Team und absolvierten erfolgreiche Tournées in New York. Auch in Muri kam ihre Musik sehr gut an. Das Publikum war begeistert vom Können des Quartetts und applaudierte lautstark nach jedem Höhepunkt. Einzig die einzelnen Songs dauerten dem einen oder anderen Zuhörer etwas zu lange.



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75248681
Ausschnitt Seite: 2/7

News Websites



Das Peter Bernstein Quartett begeisterte im «Musig im Pflegidach» in Muri.

© marin valentin wolf / valentina gutiérrez



Das Peter Bernstein Quartett begeisterte im «Musig im Pflegidach» in Muri.

© marin valentin wolf / valentina gutiérrez



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75248681
Ausschnitt Seite: 4/7

News Websites



Das Peter Bernstein Quartett begeisterte im «Musig im Pflegidach» in Muri.

© marin valentin wolf / valentina gutiérrez



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 75248681
Ausschnitt Seite: 5/7

News Websites



Das Peter Bernstein Quartett begeisterte im «Musig im Pflegidach» in Muri.

© marin valentin wolf / valentina gutiérrez



Das Peter Bernstein Quartett begeisterte im «Musig im Pflegidach» in Muri.

© marin valentin wolf / valentina gutiérrez

Harmonie auf der Bühne

Es war ein Quartett mit vier unterschiedlichen Charakteren, die auf der Bühne trotzdem eine Harmonie bildeten. Auf hohem Niveau wurde Jazz gespielt, immer wieder zeigten die einzelnen Künstler ihr Können mit Soloeinlagen, die von den Teamkollegen nach und nach begleitet wurden. Dies ist ein typisches Phänomen der Jazzmusik.

So begleitete der Bassist Doug Weiss beim Song «All Too Real» von Peter Bernstein, seine Kollegen mit einem rhythmischen, aber trotzdem abwechslungsreich gespielten Ablauf, der sich «Walking Bass» (gehender Bass) nennt. Der Schlagzeuger spielte das gesamte Konzert über ohne Hi Hat. Das bedeutet, dass er nur mit einem Becken spielte. Man kann sagen, dass er sein Schlagzeug nur auf das Allerwichtigste reduziert hat, dies ist sehr selten zu sehen.

Kopf im Klavier

Der Schlagzeuger Leon Parker brachte mit seiner speziellen Gesangseinlage nicht nur das Publikum zum Lachen, sondern auch seine Mitmusikanten. Er fing überraschend an, mit seinem Mund Rhythmen von sich zu geben, die er sonst mit dem Schlagzeug machte. Dabei verliess Parker seinen Platz, bewegte sich wie ein Heinzelmännchen über die Bühne und interagierte mit seinen Quartett-Kollegen. Unterwegs steckte er für einige Sekunden seinen Kopf in das Klavier des Pianisten Sullivan Fortner, als würde er nicht nur hören, sondern auch sehen wollen, woher die einzelnen Begleittöne herkommen.

Peter Bernstein würde sich nie seine eigene Musik in seiner Freizeit anhören. «I can't stand it, it's totally enough to hear it when I'm playing» (Ich kann sie nicht ausstehen, es reicht vollkommen sie zu hören, wenn ich spiele),



antwortete er im Interview. «Ohne ein Publikum wäre es kein Spass zu spielen», erzählte er weiter. Sein Ziel ist es, mit seiner Musik seine Mitmenschen glücklich zu machen, denn dies macht wiederum ihn glücklich.



Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»

Nach einer umfangreichen Erweiterung präsentiert sich das heutige Museum Kloster Muri in strahlendem Glanz und überrascht mit einer spannend konzipierten Dauerausstellung. Der Besucher wird auf leicht verständliche, unterhaltsame Weise in die bald tausendjährige Geschichte des einstmals einflussreichen und glanzvollen Benediktinerkloster eingeführt. Die neue und moderne Ausstellungsinszenierung lässt die einstige Pracht des Klosters in neuem Licht erscheinen und erlaubt Einblicke in das Leben der Äbte und Mönche sowie in die mächtige Habsburgerdynastie. Die berühmte barocke Klosterkirche rundet die Museumsbesichtigung imposant ab

Ausstellungen | Kloster Muri, Muri

25. Oktober 2019

11 bis 17 Uhr

Weitere Termine: 26. Oktober , 27. Oktober , 29. Oktober , 30. Oktober , 31. Oktober



Kreativmarkt im Foyer der Bibliothek Muri

Zweimal im Jahr öffnet die Bibliothek Muri ihr Foyer für eine bunt gemischte kreative Ausstellung in kleinem Rahmen. Man kann schon jetzt in Ruhe stöbern, um vielleicht schon das ein oder andere Weihnachtsgeschenk zu entdecken

Dies & Das | Bibliothek, Muri

25. Oktober 2019

13 bis 19 Uhr

Weitere Termine: 26. Oktober



Dauerausstellung «Den Himmel vor Augen»

Nach einer umfangreichen Erweiterung präsentiert sich das heutige Museum Kloster Muri in strahlendem Glanz und überrascht mit einer spannend konzipierten Dauerausstellung. Der Besucher wird auf leicht verständliche, unterhaltsame Weise in die bald tausendjährige Geschichte des einstmals einflussreichen und glanzvollen Benediktinerkloster eingeführt. Die neue und moderne Ausstellungsinszenierung lässt die einstige Pracht des Klosters in neuem Licht erscheinen und erlaubt Einblicke in das Leben der Äbte und Mönche sowie in die mächtige Habsburgerdynastie. Die berühmte barocke Klosterkirche rundet die Museumsbesichtigung imposant ab

Ausstellungen | Kloster Muri, Muri

24. Oktober 2019

11 bis 17 Uhr

Weitere Termine: 25. Oktober , 26. Oktober , 27. Oktober , 29. Oktober , 30. Oktober



marin valentin wolf

«Ich kann es nicht ausstehen, meine eigene Musik zu hören»

Das Peter Bernstein Quartett aus den USA zeigte einmal mehr sein Können am Sonntagabend in der Konzertreihe «Musig im Pflegidach»

24.10.19, 15:52

Rúna Conrad

Schon sieben Jahre ist es her, seit Peter Bernstein das letzte Mal in Muri zu Gast war. Damals noch in der Konzertreihe «Musig im Ochsen». 2012 trat er mit dem Larry Goldings Trio auf und gab zusätzlich noch einen Workshop an der Kanti Wohlen.

Dieses Mal konnte das Quartett von Peter Bernstein (Gitarre) und seine Kollegen: Sullivan Fortner (Pianist), Doug Weiss (Kontrabass) und Leon Parker (Schlagzeuger) überzeugen. Sie sind schon länger ein eingespieltes Team und absolvierten erfolgreiche Tourneen in New York. Auch hier in Muri kam ihre Musik sehr gut an. Das Publikum war begeistert von dem Können des Quartetts und applaudierte lautstark nach jedem Höhepunkt. Einzig die einzelnen Songs dauerten dem einen oder anderen Zuhörer etwas zu lange.

Hinweis

Die Autorin ist Schülerin an der Kanti Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.



Harmonie auf der Bühne

Es war ein Quartett von vier unterschiedlichen Charakteren, die trotzdem auf der Bühne eine Harmonie bildeten. Auf hohem Niveau wurde Jazz gespielt. Immer wieder zeigten die einzelnen Künstler ihr Können mit Soloeinlagen, die von den Teamkollegen nach und nach begleitet wurden. Dies ist ein typisches Phänomen der Jazzmusik.

So begleitete der Bassist Doug Weiss beim Song «All Too Real» von Peter Bernstein, seine Kollegen mit einem rhythmischen, aber trotzdem abwechslungsreich gespielten Ablauf, der sich «Walking Bass» (gehender Bass) nennt. Der Schlagzeuger spielte das gesamte Konzert über ohne Hi Hat, das bedeutet, dass er nur mit einem Becken spielte. Man kann sagen, dass er sein Schlagzeug nur auf das Allerwichtigste reduziert hat, dies ist sehr selten zu sehen.

Kopf im Klavier

Der Schlagzeuger Leon Parker brachte mit seiner speziellen Gesangseinlage nicht nur das Publikum zum Lachen, sondern auch seine Mitmusiker. Er fing überraschend an, mit seinem Mund Rhythmen von sich zu geben, die er sonst mit dem Schlagzeug machte. Dabei verliess Parker seinen Platz, bewegte sich wie ein Heinzelmännchen über die Bühne und interagierte mit seinen Quartett-Kollegen. Unterwegs steckte er für einige Sekunden seinen Kopf in das Klavier des Pianisten Sullivan Fortner, als würde er nicht nur hören, sondern auch sehen wollen, woher die einzelnen Begleittöne herkommen.

Video: YouTube/Stephan Diethelm

Peter Bernstein würde sich nie seine eigene Musik in seiner Freizeit anhören. «I can't stand it, it's totally enough to hear it when I'm playing» (Ich kann sie nicht ausstehen, es reicht vollkommen sie zu hören, wenn ich spiele), antwortete er im Interview. «Ohne ein Publikum wäre es kein Spass zu spielen», erzählte er weiter. Sein Ziel ist es, mit seiner Musik seine Mitmenschen glücklich zu machen, denn dies macht wiederum ihn glücklich.